

Vermessungstechniker – ein Exot unter den Ausbildungsberufen, welcher vom Aussterben bedroht ist?

Heute mehr denn je fragen wir Jugendliche uns, was nach der Schule passieren soll. Wie mache ich weiter? Weltreise, Ausbildung oder Studium?

Das ist eine schwierige Entscheidung; schließlich legen wir uns damit idealerweise den Grundstein für den Rest des Lebens. Selbst wenn wir wissen, ob es eher praxisnah oder doch mehr theoretisch weitergehen soll, ist da ja noch die Entscheidung für den passenden Beruf oder die passende Studienrichtung. Durch ein ständig wachsendes Überangebot an Auswahlmöglichkeiten geraten viele Berufe in Vergessenheit, stellen sich nicht mehr als lukrativ dar oder sind gar von Bedeutungslosigkeit und Aussterben bedroht.

Mein Chef stellte mir dann die Frage, wie dem Ganzen entgegenzuwirken wäre und wie man uns Jugendlichen konkret die Entscheidung für den Ausbildungsberuf in der Geoinformationstechnologie in gewisser Weise erleichtern könne. Sicher würde es helfen, wenn man sich weit im Vorfeld mit den Möglichkeiten beschäftigt. Dazu müssten sicherlich Eltern und Lehrer den größten Beitrag leisten, da sie erste Ansprechpartner und Bezugspersonen für die Fragestellung sind. Deshalb sollten Ausbildungsbetriebe sich mehr darauf fokussieren, Eltern und Schulen über ihre Angebote zu informieren, einen konkreten Eindruck davon vermitteln, wie der Berufsalltag im Betrieb aussieht, um dann mit den gesammelten Erfahrungen einen besseren Kontakt zur Jugend herstellen zu können. Man sollte auch bedenken, dass immer mehr über Social Media weitergetragen wird, vor allem bei der Zielgruppe, welche wir ansprechen wollen. Mittlerweile ist fast jeder Jugendliche aktiver Nutzer auf Medienplattformen wie Instagram, YouTube etc. Daher sollte man versuchen, dort mit interessanten Beiträgen junge Leute auf sich aufmerksam zu machen.

In der Vermesserwelt wird mittlerweile fast ausschließlich mit modernster Technik gearbeitet. Das Berufsbild wird jedoch noch nicht dementsprechend auf digitaler Ebene präsentiert und zugänglich gemacht. Dabei sind die Möglichkeiten, die man als Vermesser hat, weitreichender

als man denkt. So sind wir mittlerweile bereits in der Lage, mithilfe von 3D-Laserscanning Gebiete räumlich zu vermessen und diese Aufzeichnungen als Grundlage für Computerspiele nutzbar zu machen.

Eventuell sollte man die Einstiegsmöglichkeiten flexibler gestalten, indem man Leistungsanforderungen nicht für jeden Beruf verallgemeinert, sondern das Bewerbungsverfahren fachspezifischer gestaltet. Muss man um grundlegende Mathematik anzuwenden, immer gleich eine Allgemeine Hochschulreife vorweisen können?

Dies sind sicherlich nicht alle wichtigen Aspekte, welche bei der Nachwuchsgewinnung für extravagante Berufe von Bedeutung sind. Aber um das Gesamtkonstrukt zu verbessern, muss man an einzelnen Punkten anfangen, etwas zu ändern. Zumindest wenn man Jugendliche dazu bewegen will, auch seltene Berufsfelder nachhaltig auszufüllen. Meiner Meinung nach sollte man bei der Nachwuchsgewinnung diejenigen mit einbeziehen, welche den Schritt gerade erst gemacht haben. Denn sie wissen, welche Wertvorstellungen den nachfolgenden Generationen wichtig sind und welche es gilt zu integrieren, damit die Bereitschaft, seltene Berufe zu erlernen, steigt. Letztendlich ist die Mischung aus den Erfahrungen der Älteren, kombiniert mit dem Ideenreichtum der Jugend das Konzept, welches am Besten in die situative Lage passt. So wäre es sicher möglich, den Beruf des Vermessungstechnikers interessant und modern zu gestalten.

(Philipp Romer,
zukünftiger Vermessungstechniker
im 3. Ausbildungsjahr)